



## Das Volk streikt

1 Die Römer begannen ihre Zeitrechnung mit a. u. c. (ab urbe condita = seit der Gründung der Stadt Rom).

Das Jahr 259 a.u.c entspricht dem Jahr 494 v. Chr.

2 Das Wort «Republik» kommt vom Lateinischen «res publica», was mit «öffentliche Angelegenheit» übersetzt wird.

3 S.P.Q.R. bedeutet Senat und Volk von Rom. Heute noch steht S.P.Q.R. auf jedem Kanaldeckel in Rom.

4 Die Zensoren schätzten das Vermögen der Bürger und bestimmten somit die Mitglieder des Senats.

5 Patrizier nannte man die Adligen Roms. (von lat. «patres», Väter, Vorfahren)

6 Manche Könige liessen sich von erfahrenen Leuten beraten («senex» = alt).

7 Der Name Plebejer kommt vom lateinischen Wort «plebs» und bedeutet «das einfache Volk».

8 «Mons Sacer» war der «Heilige Berg», weil er Jupiter geweiht war.

**Vor fast 20 Jahren hatten die Adligen Roms den letzten König aus der Stadt vertrieben, da er grausam geherrscht hatte. Die Macht lag nun beim Senat, dem früheren Ältestenrat der Könige.**

Man schrieb das Jahr 259 seit der Gründung der Stadt<sup>1</sup>. Rom war nun eine Republik<sup>2</sup>. Das bedeutete, dass alle Macht vom Volk ausgehen sollte, was die vier Buchstaben S. P. Q. R.<sup>3</sup> ausdrückten. Die oberste Herrschaft sollte nie mehr in den Händen eines Einzelnen liegen. Seitdem regierten zwei Konsuln zusammen mit dem Senat. Zu Beginn der Republik bestand er aus knapp 100 Mitgliedern. Sie wurden von Zensoren<sup>4</sup> ernannt und stammten aus den reichsten und mächtigsten Patrizierfamilien<sup>5</sup> der Stadt. Bevor ein Bürger in den Senat berufen wurde, musste er bereits politische Erfahrung gesammelt und sich z. B. als Ädil bei der Aufsicht über die Strassen und Wege Roms bewährt haben.

Die Senatoren trugen als Zeichen ihres Standes eine weisse Toga mit einem Purpursaum und einen Siegelring. Für die übrigen Aufgaben (Richter, Verwalter der Staatskassa, Polizei etc.) wählte das Volk weitere Beamte jeweils für ein Jahr.

Die Bevölkerung Roms war rasch angewachsen. Daher wollten die Römer ihre Gebiete vergrössern. Dies führte zu Konflikten mit den Nachbarn, die sich heftig wehrten.

**Über Krieg oder Frieden entschieden der Senat<sup>6</sup>, also die Patrizier.**

Denn der Senat setzt sich aus Adligen und reichen Grundbesitzern zusammen. Die Patrizier allein beschlossen also die Gesetze und besetzten die politischen Ämter. Der Grossteil der Bevölkerung gehörte jedoch

dem einfachen Volk an, den Plebejern<sup>7</sup>. Sie waren Handwerker, Kaufleute und Bauern. Schon längere Zeit waren die Plebejer mit der Alleinherrschaft der Patrizier nicht mehr einverstanden. Sie wollten nicht nur arbeiten und Kriegsdienst leisten, sondern auch politisch mitbestimmen.

Die Patrizier versprachen zwar, die Lage der Plebejer zu verbessern, doch die Armut in der Bevölkerung Roms nahm zu. Denn in Kriegszeiten mussten die Plebejer ihre Werkstätten und Felder im Stich lassen und als Soldaten dienen. Oft blieben sie dadurch monatelang von ihrer Arbeit weg. Unwetter und schlechte Ernten verschlimmerten die Situation zusätzlich. Und so gerieten immer mehr von ihnen in Schulden und verloren ihren Besitz. Dagegen wehrten sich die Plebejer heftig, aber mit Gewalt hatten sie bisher nicht viel erreicht.

Da hatte einer von ihnen eine Idee, die aber nur funktionierte, wenn alle mitmachten:

**Sie streikten, ja die Plebejer verliessen geschlossen Rom und schlugen auf dem Mons Sacer<sup>8</sup>, einem Hügel nordöstlich der Stadt, ihr Lager auf.**

Jegliches Leben in der Stadt erlosch. Es gab kein Brot und keinen Fisch. Die Marktstände blieben leer. Man war ratlos, denn in Rom funktionierte nichts mehr, und die Stadt war obendrein ohne Schutz. Die Patrizier wussten nicht, wie es weiter gehen sollte. Wie lange noch würde die

9 Menenius Agrippa war ein angesehener Politiker und im Jahre 503 v. Chr. Konsul.

ausgezogene Menge ruhig bleiben? Und wer sollte dann Rom verteidigen, falls ein Krieg ausbrach?

Die einzige Hoffnung bestand darin, die Handwerker und Arbeiter wieder in die Stadt zurückzuholen. Aber wie?

Die Patrizier berieten lange und beschlossen, den allseits beliebten Menenius Agrippa<sup>9</sup> als ihren Sprecher zum Volk zu schicken. Er wurde zwar ins Lager gelassen, aber die Vorschläge der Patrizier fanden kein Gehör. Nach einiger Zeit gelang es ihm, die Aufmerksamkeit der Streikenden mit einer Geschichte zu gewinnen:

«Einst war im Körper des Menschen noch nicht alles so harmonisch wie heute. Denn eines Tages ärgerten sich einige Körperglieder darüber, dass sie für den Magen sorgten, für ihn arbeiteten und alles heranholten. Sie meinten, dass der Magen dagegen nur untätig im Körper liege und

nichts anderes tue, als sich mit Essen und Trinken vollzustopfen und sich von allen anderen bedienen zu lassen.

Daher beschlossen alle Körperglieder, der Faulheit des Magens ein Ende zu setzen. Sie wollten ihn aushungern: Die Hände führten keine Nahrung mehr zum Munde, der Mund nahm die Mahlzeiten nicht an und die Zähne zerkauten sie nicht. Doch schon bald mussten die Gliedmassen erkennen, dass sie zusammen mit dem Körper immer schwächer und schwächer wurden. Da sahen sie ein, dass auch der Magen arbeitete und nicht untätig war. Ebenso, wie er ernährt wurde, stärkte er auch wieder die anderen. Durch das Verdauen der Nahrung verlieh der Magen allen Gliedern des Körpers Leben und Kraft.»

Nach dem Erzählen dieser Fabel verliess Menenius den Heiligen Berg und die Zuhörer blieben nachdenklich zurück ...

Nach Livius: ab urbe condita.